



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Rolf Riehm zu Gast an der HfMDK

Workshop, Podiumsgespräch und Konzert mit Rolf Riehm, Lucas Fels und Stefan Fricke

Donnerstag, 19. April 2018, Kleiner Saal

10-14 Uhr: Workshop mit Rolf Riehm

CD 1 10-11 Uhr: Arbeit an „Gebräuchliches“ für Altblockflöte (1973) | Caroline Rohde (Blockflöte), betreut von Prof. Michael Schneider

CD 2 11-12 Uhr: Arbeit an „Gracieusement – Vier Stücke nach Bach, Rameau, Chopin und Monteverdi“ (1990) für Trio basso | Lara Sophie Schmitt, Viola / Michael Polyzoides, Violoncello / Jakob Krupp, Kontrabass, betreut von Prof. Lucas Fels

Pause

CD 3 13-14 Uhr: Arbeit an „Notturmo für die trauerlos Sterbenden“ (1977) | Jungstudentin Kayano Matthews (Gitarre), betreut von Prof. David Kvaratskhelia

Eintritt frei, Gasthörer sind herzlich willkommen!

19.30 Uhr: Im Gespräch mit... Rolf Riehm

Podiumsgespräch „From Darmstadt >> Music Today“ und Konzert mit Rolf Riehm, Lucas Fels und Stefan Fricke

Rolf Riehm: „Gebräuchliches“ für Altblockflöte (1973) (9') | Caroline Rohde (Blockflöte)

Rolf Riehm: „Hamamuth – Stadt der Engel“ für Klavier (2005) (29') | Magdalena Cerezo Falces (Klavier)

Tickets zu 8 Euro (ermäßigt 6 Euro) an der Abendkasse oder online zu 6 Euro (erm. 4 Euro) zzgl. Gebühren

Eine Veranstaltung des Instituts für zeitgenössische Musik IzM in Zusammenarbeit mit den Freunden und Förderern des Internationalen Musikinstituts Darmstadt e.V.

Rolf Riehm wurde 1937 in Saarbrücken geboren. Er studierte zunächst Schulmusik in Frankfurt/M und ab 1958 Komposition bei Wolfgang Fortner in Freiburg. Danach Tätigkeit als Solo-Oboist (u.a. mit „Ungebräuchliches“ bei den Internationalen Ferienkursen Darmstadt 1966). Riehm ist Mitbegründer der Frankfurter Vereinigung für Musik, die von 1964 bis 1970 existierte. Nach kurzem Schuldienst war er ab 1968 Dozent an der Rheinischen Musikschule Köln, wo er bis 1972 auch Mitglied der „Gruppe 8“, einem Zusammenschluss Kölner Komponisten, war. 1968 erhielt er die Auszeichnung „Premio Marzotto per la Musica“ und ein Stipendium der Villa Massimo, das ihm einen Aufenthalt in Rom ermöglichte. Von 1974 bis 2000 war Rolf Riehm Professor für Komposition und Tonsatz an der Musikhochschule Frankfurt/M. Von 1976 bis 1981 war er Mitglied des legendären „Sogenannten Linksradikalen Blasorchesters“ Frankfurt. Konzertreisen, Vorträge und Workshops führten ihn u.a. nach Schweden, Mittel- bzw. Südamerika und Japan. 1992 erhielt er den Kunstpreis des Saarlandes, 2002 den Paul-Hindemith-Preis der Stadt Hanau, seit 2010 ist er Mitglied der Berliner Akademie der Künste.

Rolf Riehm ist, zumal er sich als politischer Mensch versteht, ein eigenwilliger Künstler. Niemand vor ihm hat einen so komplexen Kosmos aus philosophischen Reflexionen, historischen Fakten, Mythen, Märchen, Erinnerungen, naturwissenschaftlichen Argumenten, Erhabenem und Triviale, aktuellen gesellschaftspolitischen Befunden, ganz persönlichen Zutaten und Zuwendungen musikalisch versinnlicht. Ohne sich in ältere oder jüngere Kompositionstraditionen zu begeben, hat er die ganze Palette an Ausdrucksmöglichkeiten genutzt und, wenn nötig, radikaler ausgeformt, als das im Rahmen der verfeinerten Klangkultur schicklich war.

Das Getriebe, das die heterogenen Reflexionsebenen miteinander vermittelt, ist die Metapher, die Rolf Riehm in klangliche Gestik überführt. Fern aller Systematik hat er seine Kompositionen aus Landschaften differenziert gestalteter Gesten geformt, die einen klingenden Diskurs bilden, der Teil unserer kulturellen Diskussion ist. Riehm bringt die Bruchstücke zertrümmerter Visionen eines besseren Lebens zusammen mit den Machtinteressen der Zertrümmerer; selbst den archaischen Figuren der frühen Dichtung lauscht er Wünsche, Listen, Hoffnungen, Niedertracht, Enttäuschung, Liebe, Hass, Verrat, Gelüste, Sehnsucht, Trauer und Glück ab, spiegelt deren Auswirkungen in den Umständen der Antike und bricht deren Werte im Prisma der Gegenwart. Was immer er komponiert, entfaltet sich aus Fakten und Erfahrungen, die sich bis zur Gegenwart ergänzt haben zu explosiven Konglomeraten, die weder ästhetisch, noch politisch „korrekt“ in somatische oder haptische Klangvalenzen transformiert werden.

(Bernd Leukert)

Rolf Riehm über „Gebräuchliches“ für Altblöckflöte...

„Gebräuchliches“ ist, im Gegensatz zu meinem Oboenstück „Ungebräuchliches“, ein Spiel mit Klängen, die ich nicht erfunden habe. Alle Stücke der „Fingeraktivitäten“ könnten von anderen Komponisten stammen, gleichwohl ist keines Zitat.

... und über „Notturmo für die trauerlos Sterbenden“ für Gitarre

Die im Motto genannten verstorbenen Mitbürger waren die Stammheimer Häftlinge Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan Karl Raspe. Vielleicht erinnern Sie sich an den Vorgang: Als die Beerdigung anstand, ging ein Aufschrei der Entrüstung durch einen Teil der Bevölkerung und seine Presse. Der Stuttgarter OB Rommel bestand jedoch auf einer normalen Bestattung und wurde dafür mit zahllosen Schmähbriefen und –telefonaten eingedeckt. Darin kam eine unsagbare Rohheit zum Ausdruck, die Leute hechelten geradezu nach sadistischen und obszönen Vorstellungen, wie mit diesen Leichen zu verfahren sei. In solchen Lynchphantasien macht sich faschistische Mentalität Luft. Mich hat dies maßlos erschreckt und beunruhigt. Ich wollte mit dem Stück einen Beitrag leisten zu der Trauerarbeit, der sich eine starke Öffentlichkeit bereits nicht mehr zu unterziehen zu müssen glaubt. Es ist ein Stück für die trauerlos Sterbenden, vielmehr aber eins gegen die trauerlos Lebenden.